

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913**

23.7.1913 (No. 198)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 198

Mittwoch, den 23. Juli 1913

156. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-  
anschluss Nr. 951, 952, 953, 954), wofelbst auch  
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P  
Einrückungsgebühr: die 6 mal gepaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung,  
Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden“,  
für die Monate

August und September

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Reichsge-  
richtsrat Dr. Seydewitz in Leipzig die untertänigst  
nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen  
des ihm verliehenen königlich preussischen Kronen-  
Ordens III. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Kaufmann  
und Hauptmann d. R. a. D. Vogt in Mannheim die  
untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und  
zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes I. Klasse  
des Großh. Hessischen Verdienstordens Philipps des  
Großmütigen zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem dirigieren-  
den Arzt des Sanatoriums Turban & Cie. in Dabos, Ge-  
heimen Hofrat Dr. Karl Turban, die untertänigst nach-  
gesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des  
ihm verliehenen Großoffizierskreuzes des Ordens der  
italienischen Krone zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben unterm 12. Juli 1913 gnädigt geruht, den Direk-  
tor des Realprogymnasiums in Mosbach Alexander  
Kanzler zum Direktor des Realprogymnasiums in Ettlen-  
heim und den Professor Oskar Armbruster an der  
Goetheschule in Karlsruhe zum Direktor der Realschule  
mit Realprogymnasium in Ettlingen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben unter dem 12. Juli 1913 gnädigt geruht, den Pro-  
fessor Franz Eichler an der Realschule in Neustadt in  
gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Heidelberg zu  
versetzen und den Direktor der Realschule in Breisach  
Albert Sandhaas unter Enthebung von der Leitung die-  
ser Anstalt zum Professor am Gymnasium in Heidelberg  
zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben unterm 12. Juli 1913 gnädigt geruht, den Real-  
lehrer Theodor Schmittelm an der Realschule in Laden-  
burg auf sein untertänigstes Ansuchen wegen vorgerück-  
ten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen und  
treu geleisteten Dienste auf Schluß des laufenden Schul-  
jahres in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben unterm 12. Juli 1913 gnädigt geruht, dem Re-  
gierungsbaumeister Robert Friß in Karlsruhe unter  
Verleihung des Titels Bauinspektor die etatmäßige  
Amtsstelle eines zweiten Beamten der Eisenbahnverwal-  
tung zu übertragen.

Mit Entschließung des Ministeriums der Finanzen  
vom 17. Juli 1913 ist Bauinspektor Robert Friß der  
Baubauinspektion III in Karlsruhe zugewiesen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staats-  
eisenbahnen vom 2. Juli 1913 wurde Eisenbahnsekretär  
Karl Sütterlin in Müllheim nach Basel versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staats-  
eisenbahnen vom 10. Juni 1913 wurde Eisenbahnsekretär  
Fridolin Enderle in Kiesel nach Lahr Stadt versetzt.

Die Ernennung der Bezirksratsmitglieder für den Amts-  
bezirk Eberbach betr.

An Stelle des Weinhändlers Hermann Heuß in Eber-  
bach wurde Kaufmann Karl Platt in Eberbach auf  
Grund der von der Kreisversammlung aufgestellten  
Vorschlagsliste für die Restdienstzeit des Erstgenannten,  
d. i. bis 1. April 1916, als Mitglied des Bezirksrats für  
den Amtsbezirk Eberbach ernannt.

Dies wird mit Bezug auf die diesseitige Bekannt-  
machung im Staatsanzeiger 1912 Nr. 168 zur öffent-  
lichen Kenntnis gebracht.

Karlsruhe, den 15. Juli 1913.

Großh. Ministerium des Innern.

J. A. Arnspurger.

Jäger.

Die Aufsicht über die privaten Versicherungsunter-  
nehmungen betr.

In dem Verzeichnis der gemäß § 115 des Reichsgesetzes  
vom 12. Mai 1901 für das Großherzogtum bestellten  
Hauptbevollmächtigten privater Versicherungsunter-  
nehmungen, welches durch Bekanntmachung vom 23. Juli  
1912 in Nr. 221 der Karlsruher Zeitung — Staatsan-  
zeiger — (letzte Bekanntmachung dazu vom 15. Januar  
1913 siehe in Nr. 22 ebenda) veröffentlicht worden ist,  
sind weiter nachstehende Veränderungen und Ergän-  
zungen eingetreten.

Karlsruhe, den 17. Juli 1913.

Großh. Ministerium des Innern.

J. A. Wiener.

Seltzam.

Der Unternehmung	Gegenstand der Unternehmung	Der Hauptbevollmächtigte für das Großherzogtum
Sitz	Name	Name Wohnort
<b>Veränderungen.</b>		
(Die Veränderungen sind durch Fettdruck hervorgehoben.)		
Berlin	Allgemeine Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft	ist zu streichen, da mit der Nord-Deutschen Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg verschmolzen.
"	Deutsche Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft	Haus, Mann- Hudolf heim
"	Union, Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft	Walter, Mann- n. von heim
Elm a. Rh.	Königliche Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft	Dirg, Karls- Wit- helm
Halle a. S.	Iduna, Lebens-, Pensions- u. Lebensrenten-Versicherungs-Gesellschaft a. G.	Beyer, Karls- Franz
Hamburg	Hammonia, Glas-, Haftpflicht- u. Einbruchdiebstahl-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft des Verbandes von Glaser-Annungen Deutschlands	Ramsfer, Karls- W.
"	Hansa, Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft	Häring, Stutt- Hof
"	Nord-Deutsche Versicherungs-Gesellschaft	Für die Abteilung: Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Glas-Versicherung Schumacher, Mann- F. Lud- wi- g
Hannover	Concordia, Hannoverische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft a. G.	Mach- auer, Mann- Oskar heim
Leipzig	Teutonia, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft	Schick, Dur- Karl lach
Neuß	Feuerversicherungs-Gesellschaft Rhein- land	Glaßen, Mann- Franz heim
<b>Ergänzungen.</b>		
Berlin	Patris, Kranken- u. Sterbegeld- u. Versicherungs-Bank, Aktien-Gesellschaft	Bran, Karls- Hein- rich
Halle a. S.	Iduna, Feuer-, Unfall-, Haftpflicht- u. Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft	Beyer, Karls- Franz
Hamburg	Abstinens, Lebensversicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit	z. St. von der Verpflichtung zur Aufstel- lung eines Hauptbevoll- mächtigten ent- bunden.
"	Volkswirtschaftliche, Gewerkschaftliche u. Gewerkschaftliche Versicherungs-Aktien-Gesellschaft	hat z. St. noch keinen Haupt- bevollmächtig- ten aufgestellt.

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 22. Juli.

#### Der neue Balkankrieg.

Konstantinopel, 21. Juli. (Meldung des Wiener  
Korr.-Bureau.) Die griechischen Delegierten Dragumis  
und Levidis sind hier mit dem Auftrage eingetroffen, die  
Athener Verhandlungen betreffend die Ratifizierung des  
Londoner Friedensvertrages und die Wiederaufnahme  
der diplomatischen Beziehungen fortzusetzen.

Bukarest, 21. Juli. (Meldung des Wiener Korr.-  
Bureau.) In der heute nacht hier eingetroffenen, durch  
Vermittlung der italienischen Gesandtschaft der rumäni-  
schen Regierung mitgeteilten amtlichen Depesche der  
bulgarischen Regierung nimmt diese alle rumänischen  
Bedingungen an. Sie betont insbesondere, daß Bulgarien  
den Krieg gegen Griechenland und Serbien nicht fort-  
setzen werde, auch wenn es sich jetzt mit Rumänien ver-  
ständigt. — Ein Depesche gleichen Inhalts traf von  
König Ferdinand an König Carol von Rumänien ein.

Bukarest, 22. Juli. (Meldung des Wiener Kor-  
Bureau.) Die Antwortnote der rumänischen Regierung  
auf das Friedensangebot der bulgarischen Regierung  
hat folgenden Inhalt: Die rumänische Regierung nimmt  
das Angebot betreffend die Abgrenzung Tuturkai-  
Dobritsch-Balkschit und die Zugeständnisse betreffend die  
Rumänen in Mazedonien an. Von der Ansicht aus-  
gehend, daß der militärische Teil der Aktion von dem  
politischen zu trennen ist, schlägt sie die Ernennung eines  
höheren Offiziers zum Abschluß eines Waffenstillstandes  
vor, dem die Ernennung von Friedensdelegierten zu  
folgen hätte. Die Wahl des Ortes für die Waffenstill-  
standsverhandlungen überläßt die rumänische Regierung  
den übrigen Kriegführenden. Die Friedensverhandlungen  
sollen in Rumänien stattfinden.

Bukarest, 22. Juli. In dem zweiten Telegramm des  
Königs Ferdinand an König Carol bittet der bulgarische  
König, dem Blatte „Univerful“ zufolge, den rumänischen  
König inständig um Frieden in seinem, wie im Namen  
der bulgarischen Regierung, indem er versichert, daß  
Bulgarien aufrichtig den Frieden mit der ganzen Welt  
wünsche, um der traurigen Lage auf dem Balkan ein  
Ende zu machen.

Sofia, 22. Juli. (Meldung der Agence Bulgare.) Die  
nach Nisch fahrenden bulgarischen Delegierten, denen die  
Serben zunächst infolge mangelnder Instruktion die Er-  
laubnis zum Überschreiten der Grenze verweigert hatten,  
konnten gestern nachmittag die Grenze passieren.

Belgrad, 22. Juli. Nach einer Meldung von maß-  
gebender Seite werden die Friedensverhandlungen in  
Nisch erst aufgenommen werden, wenn zwischen den Ver-  
bündeten ein Einvernehmen über die von ihnen zu er-  
nennenden Delegierten erzielt worden sein wird.

St. Petersburg, 22. Juli. Die St. Petersburger  
Telegraphen-Agentur meldet: In einem Teil der aus-  
ländischen Presse wird behauptet, daß die Kai-  
serliche Regierung Griechenland einschüchtere und  
gleichzeitig die erhöhten serbischen Forderungen  
nicht der gleichen Kritik unterwerfe. Dies  
entspricht nicht den Tatsachen; alle Vorstellungen  
der Kaiserlichen Regierung tragen denselben Charakter.  
Rußland kann keine übermäßige Schwächung Bulgariens  
zulassen. Indem es kein anderes Ziel als das eines  
möglichst baldigen Friedensschlusses auf dem Balkan  
verfolgt, ist Rußland überzeugt, daß sämtliche Groß-  
mächte in dieser Beziehung dieselbe Anschauung haben.

Bukarest, 22. Juli. (Meldung der Agence Roumaine.)  
Das Preßbureau des Kriegsministeriums veröffentlicht  
einen amtlichen Bericht über mehrere Operationen der  
Kavallerietruppen, die in südlicher und südwestlicher Rich-  
tung vorrücken. Nach diesen Mitteilungen ist die Ver-  
bindung zwischen der rumänischen Armee und dem linken  
serbischen Flügel hergestellt, und es sind die feindlichen  
Truppen aus dem Gebiet nördlich vom Balkan ver-  
schwunden. Der amtliche Bericht schließt mit der Be-  
merkung, daß die in Friedenszeiten ausgearbeiteten  
Operationspläne in allen Punkten und Vermutungen  
ausgeführt werden dürften.

Sofia, 21. Juli. Angesichts der verzweifelten Lage  
Bulgariens herrscht hier außerordentliche Aufregung.  
Man ist auf alles gefaßt. Die bulgarische Armee ist da.

durch vollständig lahmgelegt, daß durch die Zerstörung der über den Vid-Fluß führenden Brücke die einzige Zufahrtlinie für die Verpflegung aus dem Norden Bulgariens unterbrochen ist.

**Sofia, 21. Juli.** (Agence Bulgare.) Die Serben und Griechen ergriffen am 18. und 19. c. energisch die Offensive. Beinahe auf der ganzen Schlachtlinie ist der Angriff zurückgeschlagen worden. Der gestern Abend von einer Division in der Nähe von Kotschana unternommene Angriff der Serben ist mit beträchtlichen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen worden. Die bulgarischen Truppen verfolgten die serbische Division. Die griechischen Streitkräfte in der Stärke zweier Divisionen griffen die bulgarischen Truppen zwischen Strumiza und Ritschewo an. Die Truppen der ersten Linie, die den Kampf allein führten, brachten den Angriff zum Stillstand; sie führten sodann einen Gegenangriff aus, schlugen die zwei griechischen Divisionen in die Flucht und verfolgten sie bis 1 Uhr nachts, wo die Dunkelheit der Verfolgung ein Ende setzte.

**Sofia, 21. Juli.** (Meldung der Agence Bulgare.) Der Kommandant der 1. Division telegraphiert: In Serres töteten die Griechen zweihundert Bulgaren, die in der Stadt geblieben waren. Viele bulgarische Dörfer wurden in Brand gesteckt.

**Sofia, 21. Juli.** Die Meldungen aus griechischer Quelle über Unterdrückungsmaßregeln der Bulgaren in Demir Hisar werden von der „Agence Bulgare“ als falsch und tendenziös bezeichnet.

**Sofia, 21. Juli.** Die Militärverwaltung von Thrazien meldet, daß die türkischen Truppen, die gestern von Luleburgas her vorrückten, von Enver Bey geführt werden und aus Kurden bestehen, unter denen man Serben bemerkt. — Der Führer der ersten Armee berichtet, daß in den letzten Kämpfen von den Serben kriegsgefangene Offiziere und Soldaten in der brutalsten Weise niedergemetzelt worden sind. 3000 Flüchtlinge aus Kistitsch-Krivolak und Strumiza, zum Teil Frauen und Kinder, sind in Sofia angekommen. Sie befinden sich in einem Zustand äußerster Bedürftigkeit und sind Gegenstand der öffentlichen Wohlthätigkeit. Andere Flüchtlinge, an 70.000 Personen, sind auf dem Wege nach Sofia.

**Konstantinopel, 22. Juli.** Nach einer amtlichen Depesche von gestern Abend 6 Uhr hatten die Türken bei der Befestigung einiger strategischer Punkte mit den Bulgaren, die Widerstand leisteten, einen Kampf zu bestehen. Ein bulgarischer Offizier und 135 bulgarische Soldaten wurden gefangen genommen. Hierauf wurden der Bahnhof von Luleburgas und die große Brücke über den Ergenos-Fluß genommen.

**Wien, 21. Juli.** Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Skutari: Die Serben, die innerhalb der Grenze des von der Völkervereinigung Albanien zugewiesenen Gebietes starke Garnisonen gehabt haben, haben ihre im nordalbanischen Gebirge stehenden Truppen um 2000 Mann verstärkt und nach Süden vorgezogen, um das Maldeffilä zu besetzen. Eine größere Abteilung besetzte bereits das Malitschenit-Gebirge, wobei es zu Kämpfen zwischen den serbischen Truppen und Mailloren kam. Die letzteren verloren dabei gegen 100 Mann.

**London, 22. Juli.** Das Reutersche Bureau erfährt, daß das Vorgehen der Türken unter den Großmächten keine Vermidlungen hervorgerufen hat, weil das unsinnige Bestreben der Türken nicht gebuldet werden dürfte. Die Völkervereinigung zeigte gestern nachmittag volle Einmütigkeit, obwohl noch keine endgültigen Vorschläge gemacht worden sind.

**London, 22. Juli.** Premierminister Asquith hielt in Birmingham eine Rede, in der er im Hinblick auf die Ereignisse auf dem Balkan unter anderem sagte: Die Mächte täten ihr Möglichstes, um die Gegner dazu zu bringen, eine Friedenskonferenz abzuhalten. Heute schienen Aussichten für das Zustandekommen einer solchen Konferenz vorhanden zu sein. Über die Friedensbedingungen selbst müßten sich die Großmächte im Hinblick auf die Ereignisse ihr eigenes Urteil vorbehalten. Wenn die Türkei sich über den Londoner Friedensvertrag hinwegsetze, so müßte sie gewärtig sein, daß Fragen auftauchen, deren Aufwerfung durchaus nicht in ihrem Interesse liege.

**Sebastopol, 22. Juli.** Der bulgarische Kreuzer und die sechs bulgarischen Torpedoboote, die am 12. Juli hier anlangen, sind gestern entwaflnet worden.

**Belgrad, 22. Juli.** Die Cholera in den Belgrader Spitälern ist im Abnehmen begriffen.

### Politische Übersicht. Adolf Kolping.

Wie bereits berichtet, fand am Sonntag in Köln die Jahrhundertfeier der Geburt Adolf Kolpings, des „Vaters der katholischen Gesellenvereine“, statt. Der eigentliche Festtag, an dem vor 100 Jahren dieser Apostel des Gesellenstandes zu Kerpen bei Köln geboren wurde, wäre der 8. Dezember (1813). Man hat aber, wie wir dem „Bad. Beobachter“ entnehmen, den Festtag in die sonnige, mehr dem Feiern angepaßte Jahreszeit verlegt. Mit Recht, denn Sonnenschein und Mitternachtsfeier gehört zu einem Feste, das einem Mann gilt, der soviel Sonne ins Leben getragen, dessen Werk soviel Blumen edelster Art entsprossen sind.

Adolf Kolping war — wir folgen hier im wesentlichen den Ausführungen des eben genannten Blattes — armer

Leute Kind, die außer einer zahlreichen Familie wenig andern irdischen Segen aufzuweisen hatten. Er erlernte das Schuhmacherhandwerk und lernte, das Felleisen auf dem Rücken, bald die Welt kennen, und insbesondere auch das Elend wandernder Gesellen, die nirgend eine Heimstatt finden. In Köln faßte er endlich länger Quartier und hier reifte in ihm dem auch der Plan, Priester zu werden. „Mit eisernem Fleiße bildete er sich in der freien Zeit selbst vor und verstand es nicht, im Herbst 1837 im Alter von 24 Jahren sich auf der Tertia des Gymnasiums zu Köln neben Knaben hinzusetzen. In vier Jahren gelang es seinem Eifer, das Gymnasium zu absolvieren; dann begann er im Mai 1841 in München das Universitätsstudium und wurde am 11. April 1845 in der Minoritenkirche in Köln zum Priester geweiht. Als Kaplan 1846 nach Elberfeld geschickt, leitete er dort 1847—1849 einen schon bestehenden Gesellenverein, der mächtig gedieh unter seiner Führung und 1848 251 Mitglieder zählte und ganz unberührt blieb von den Wirren der Zeit und den Barrikadenkämpfen in der Stadt. Sein „Ora et labora“, „Vete und arbeite!“ deutete er wie folgt: „Religion und Arbeit gehören beisammen, wie Zwillingsgeschwestern. Hand in Hand gehend, sind sie das Glück des Gesellen. Höher freilich und vornehmer ist das religiöse Herz als die arbeitende Hand. Und im Grunde genommen ist der feste, durch die Religion gestählte Wille, das in Gott gegründete Herz der Motor des ganzen Menschen.“

Auf diesem Fundament baute er die große Organisation auf, die sich heute nicht nur über ganz Deutschland, Österreich und die Schweiz erstreckt, sondern die auch in den großen Zentren fremder Länder dem deutschen Handwerksburschen eine Heimstätte bereitet hat. Auf sein Bitten war er im Jahre 1849 vom Erzbischof Kardinal Geißel nach Köln berufen worden. Als Zentralfstelle konnte kein Ort ihm besser dienen als die Metropole des katholischen Westens in Deutschland. Als Domvikar hatte er auch genügend freie Zeit. Mit sieben Gesellen begann sein Kölner Verein, bei dem ersten Stiftungsfeste zählte er 300 Mitglieder. Sein Werk fand mächtig Anklang, sein Eifer Belohnung. In Wort und Schrift war er unermüdet tätig, neue Vereine ins Leben zu rufen, neue Hilfsmittel, neue Freunde zu gewinnen für sie und Schwierigkeiten aus dem Wege zu schaffen. Weite Reisen unternahm er über ganz Rheinland und Westfalen, nach Schlesien, nach Bayern, Böhmen und bis nach Wien. Mit zündender Beredsamkeit arbeitete er überall mit Eifer für die gute Sache, in den Kreisen der Armen und des Mittelstandes, wo man, nachdem man oft genug das Verderben der Söhne, die allen Verführungen ausgehört gewesen waren, an Leib und Seele zu beklagen gehabt hatte, jetzt wieder gerne und ruhig sie ziehen ließ, wie in den reichen und höchsten Kreisen. Die Magistrate der Städte, die Polizeibehörden, vornehme Adelige, Kaiser und Könige interessierten sich warm für die Sache der Gesellenvereine und spendeten mit vollen Händen und ließen ihre Gunst ihnen angeeignen.

Im Jahre 1850 wurde vorab der rheinisch-westfälische Verband gegründet, bis 1864 dann zu Würzburg der große Verband ins Leben trat. Im nächsten Jahre 1865 schon entriß der Tod den großen Mann der Welt, der vor dem Altar in der Minoritenkirche sein Grab fand, bei dem manche Träne der Dankbarkeit gemeint wurde. Schon bei seinem Tode zählte der Verband in 420 Vereinen über 60.000 Mitglieder. Heute zählt die Organisation über 210.000 Mitglieder, darunter 80.000 Gesellen und 131.000 Ehrenmitglieder, die zum Teil selbst einst unter Kolpings Fahne gestanden haben. Mit Recht verdient Adolf Kolping den Namen eines sozialen Reformators, denn niemand hat mehr für das Wohl des deutschen Handwerkerstandes getan als er, der die älteste und weitest verbreitete Organisation schuf, die sowohl nach der religiösen, sittlichen wie nach der materiellen Seite gewirkt hat, indem sie Charakterfeste und in ihrem Stande tüchtige Männer erzog. So ist es eine Ehrenpflicht des ganzen Vaterlandes, an diesem Feste dem großen, selbstlosen Manne zu danken.

Die Begrüßungen in Preußen. Die Zahl der aus Anlaß des Kaiserlichen Regierungsjubiläums von preussischen Justizminister gestellten Anträge auf Begnadigung ist auf ungefähr zwölftausend getiegen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Zur Vertretung des erkrankten Kaiserlichen Gesandten in Peking, von Harthausen, der in einer Berliner Klinik eine Operation mit guter Aussicht auf Genesung überstanden hat, ist der in Berlin auf Urlaub weilende Kaiserliche Gesandte in Tanager, Freiherr von Sedendorff in Aussicht genommen. Er wird die Reise nach Peking unverzüglich antreten. Voraussichtlich wird Herr von Harthausen Mitte Oktober seinen Posten wieder übernehmen und Freiherr von Sedendorff wird dann nach Tanager zurückkehren.

Dem Staatssekretär Dr. Kühn ist die Krone zum Roten Adler-Orden I. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

Die Kruppangelegenheit. Wie nunmehr mit vollster Bestimmtheit verlautet, werden die Verhandlungen gegen die 7 Zeugoffiziere und einen Intendantensekretär vor dem Kriegsgericht der Berliner Kommandantur in der Kruppangelegenheit zum Teil öffentlich geführt werden. Es werden an die Zeitungsberechtigten bereits Eintrittskarten ausgegeben. Verhandlungsleiter ist Kriegsgerichtsrat Dr. Görens, juristischer Beisitzer Kriegsge-

richtsrat Dr. Bärensprung. Die drei richterlichen Offiziere werden erst in den nächsten Tagen kommandiert werden.

Der 24. internationale Bergarbeiterkongreß wurde gestern vormittag in Karlsbad in Anwesenheit von etwa 200 Delegierten eröffnet. Präsident der heutigen Versammlung war Smillie, der Präsident der Föderation von Großbritannien. Er hob hervor, daß der heutige Kongreß in Karlsbad der größte internationale Bergarbeiterkongreß sei, der je stattgefunden habe und erklärte in Besprechung des Balkankrieges, er glaube, daß sich ein Krieg verhindern lasse, wenn die Arbeiter vor dem Ausbruch eines Krieges streikten. In der Nachmittagsitzung befragte der Abgeordnete Sachs, daß es in Deutschland keine einheitliche Organisation gebe. Für die nächste Zeit sei infolge des befürchteten Konjunkturfalles eine Verminderung der Löhne zu erwarten.

Französische Liebedienerei. Aus Kreuznach wird den „Berliner Neuesten Nachrichten“ geschrieben: Am 14. Juli fand in Kreuznach im Kurhause ein Gedeken des französischen Nationalfestes in der Weise statt, daß das Nachmittagskonzert von der Marceillaise eingeleitet und anschließend von französischen Komponisten bestritten wurde. Zurzeit weilen etwa 1000 Kurgäste hier, unter denen sich 21 von französischer Nationalität befinden. Ob ein gleiches oder ähnliches in Frankreich möglich wäre? Was veranlaßt die Kurdirektion dazu? Nationales Bewußtsein und deutscher Stolz sollten auch der Kreuznacher Kurdirektion doch etwas höher stehen als die Geldinteressen.

Verbot der französischen Sprache. Zu dem französischen Sprachverbot auf der Pulverinsel in Metz erfaßt das Wolffsbureau, das das Verbot nicht vom kommandierenden General Crellenz von Mudra ausgeht, sondern von dem Kommandanten der Festung Metz, Generalleutnant von Gregory, der den Anschlag unterzeichnet hat. Das Verbot wird damit begründet, daß in der letzten Zeit wiederholt Klage darüber geführt wurde, daß einheimische Familien, denen der Besuch des Gartens gestattet war, in provokatorischer Weise sich der französischen Sprache bedient haben.

### Zeitungsstimmen.

Preußen und seine Ostmark. Unter diesem Titel schreibt der „Tag“ in einem Leitartikel:

Eine kühne Demonstration für das wahre und gute Preußentum, wie die Stadt Breslau sie mit ihrer vielbewunderten Jahrhundert-Ausstellung ins Werk gesetzt hat, ist in unserer, der Überwindung moderner Entwicklung zuneigenden Tagen ein gar nicht hoch genug zu bewertendes Verdienst. Wie das Volk vor hundert Jahren, nachdem einmal der Entschluß zur Abschüttelung der Fremdherrschaft gefaßt war, mit selbstverständlicher Hingabe, ohne Ruhmredigkeit und Selbstbeweihräucherung, freudig die schwersten Opfer auf sich nahm, um die Ehre des Landes, seine Freiheit und Unabhängigkeit wieder herzustellen, so zeigt hier eine schlichte Tat, wie kraftbewusstes Bürgertum das Andenken an das unvergleichliche Heldentum früherer Generationen am schönsten feiern und verherrlichen kann. Daß dieses Beispiel uns gerade in der Ostmark, in der schlesischen Hauptstadt gegeben wird, hat eine mehr als bloß zufällige Bedeutung. Hier im Osten lagen für die preussische Monarchie vor hundert Jahren die Quellen ihrer Kraft. Sie waren wohl vorübergehend verschüttet worden, hatten aber deswegen nicht aufgehört, dem anscheinend leblosen Staatskörper immer wieder frische Kräfte zuzuführen. Und als die Zeit erfüllt war, genigte ein mächtiger Impuls begeisteter Vaterlandsliebe, um in harmonischem Zusammenwirken von Adel und Bürgertum eine unüberwindliche Volkserhebung zur Entfaltung zu bringen. Der preussische Staat hat seine einzelnen Landesteile niemals sonderlich verbunden, am allerwenigsten die östlichen Provinzen. Trotzdem haben deren Bewohner sich stets freudig zum Staatsgedanken bekennt und in tatbereitem Einsehen für die Idee des Vaterlandes keinem andern Stamme den Vortritt gelassen. Schlesien war vor hundert Jahren, als es die Führung im Kampf um die Wiederherstellung des Vaterlandes übernahm, ein fester Boden, dem die Bevölkerung in harter Arbeit ihre Lebensnotwendigkeiten abtrug. Sie nach der Decke zu strecken, kostete sie keine besondere Überwindung, und wenn nur das Ganze gedieh, dann mochte der einzelne sich immerhin schänden und abplagen. Zugewinn hat die wirtschaftliche Struktur der Provinz eine ungeahnte Bereicherung erfahren. Der blühenden Landwirtschaft haben gewaltig entwickelte Industriezweige sich zugesellt, und die Bevölkerung ist dadurch in allumfassende weltwirtschaftliche Zusammenhänge hineingezogen worden, die namentlich auch die Verhältnisse des Arbeiterstandes völlig umgestaltet. Jetzt ist Schlesien reich genug, um jahraus, jahrein einen beträchtlichen Teil seiner Intelligenz wie seiner handarbeitenden Landesfinder an das Zentrum und den Westen der Monarchie abzugeben, eine Erscheinung, die auch bei den anderen Ostprovinzen zutrifft, wenngleich hier nicht gerade von einem Überschuß an eigenen Kräften die Rede sein kann. Wer trotzdem mit Geringschätzung auf dieses Ostelbien herabsieht, der beweist damit nur, daß sein Augenmaß nicht auf die geschichtlich gewordenen Größenverhältnisse im Staatsleben eingestellt ist. Die kerngesunde und arbeitame Bevölkerung der Ostprovinzen hat stets ihren vollen Anteil zu der kulturellen Gesamtleistung beigetragen, der Preußen seine Aufwärtsbewegung von den Tagen der Stein und Hardenberg bis zur Gegenwart verdankt, und wenn sie auch in der Herabbringung materieller Güter von anderen, durch die Natur mehr begünstigten Gebieten überflügelt worden ist, so ist doch ihre Bedeutung als das eigentliche Stamm- und Mutterland Preußens, als Kraftreservoir für Zeiten der Not und Bedrängnis ungeschmälert erhalten geblieben.

Oberlandesgerichtsrat Dr. Mainhard erörtert im „Karlsruher Tagblatt“ (Nr. 200) die Stellung der ledigen freikonservativen Partei zum Großblock. In dem von einer scharfen Beurteilung des Großblocks ausgehenden Artikel heißt es u. a.:

Wir halten es mit der Zukunft unseres monarchisch-konstitutionellen Staats und mit dem Wohle unseres nationalgesinnten Volkes für absolut unvereinbar, die Sozialdemokratie auch nur moralisch zu fördern oder sie auch nur mittelbar zu unter-

stücken. Darum werden wir unsere Stimmen weder einem Sozialdemokraten, noch auch einem Verbündeten und Gönner der Sozialdemokratie aus dem liberalen Lager geben. Dagegen werden wir überall und entschieden für solche national gesinnten Kandidaten eintreten, die — unbeirrt durch ihre zum Voraus vom Liberalismus verführte Brandmarke als „Verräter“ und „Charakterlose Eigenbrötler“ — mit uns die Sozialdemokratie als die größte Gefahr, die Verbrüderung der Nationalliberalen mit ihr als ein Preisgeben der früher von dieser Partei hochgehaltenen Grundsätze ansehen. Wo wir es für nötig oder angemessen erachten, werden wir vielleicht auch eigene Kandidaten aufstellen; wir hoffen dabei nicht nur von den Konservativen und dem Zentrum unterstützt zu werden, sondern auch von einer großen Zahl solcher liberalen Wähler, die . . . in dem Zusammenstehen der bürgerlichen Parteien gegen die „rote Internationale“ die einzige Rettung unserer Staats- und Gesellschaftsordnung vor der gewalttätigen Zertrümmerung durch jene erblicken. . . . Entschieden Gegner sind wir eines „reaktionären konservativ-kerikalischen“ Regiments in Baden; wir brauchen ein solches aber nach unserer Überzeugung auch so lange nicht zu fürchten, als wir eine starke, von ihrer eigenen Verantwortlichkeit durchdrungene und von moderner Staatsauffassung erfüllte Monarchie haben. Gefährlich für Staat und Volkswohl könnte eine „konservativ-kerikale Mehrheit“ in unserem Landtag, wenn sie überhaupt käme, nur werden unter einer demokratisch geschwächten Monarchie, die jedem parlamentarischen Druck nachzugeben gezwungen wäre. Gerade das aber wollen wir verhindern, was das zweifelhafte Ziel der „großen Linken“ sein wird: ein demokratisch-parlamentarisches Regierungssystem. Darum gilt es, die Einsichtigen zu sammeln in einer Mittelpartei um die Fahne der seit fast hundert Jahren bewährten konstitutionellen Monarchie.

#### \* Ausland.

Rom, 21. Juli. In den letzten Tagen entstand unter den Schweizer Gardien im Vatikan eine lebhafteste Unzufriedenheit wegen der Disziplin. Infolge der Entfernung des Hauptmanns Glisson schien die Ordnung wiederhergestellt. Den Zeitungen zufolge artete aber gestern infolge der Haltung des Obersten Repond die Unzufriedenheit in offene Meuterei aus. Heute wurden die Gardien entfernt. Der Papst konsultierte mit dem Kardinalstaatssekretär Merry del Val, drückte seinen großen Schmerz und die Hoffnung aus, daß jetzt eine Beruhigung eintreten werde.

### Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 22. Juli.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute früh 5 Uhr zu längerem Kuraufenthalt nach Gossensaß in Südtirol abgereist.

#### Zu den Landtagswahlen.

Säckingen, 21. Juli. Die Zentrumsparthei des 10. Wahlkreises Säckingen-Waldshut-Schopfheim stellte gestern den Bürgermeister von Wehr, Albieh, als Kandidaten für die Landtagswahlen auf, nachdem der bisherige Vertreter des Wahlkreises, Stadtpfarrer Dieterle, auf eine Wiederaufstellung verzichtet hatte.

\* Die soeben erschienene Nr. XXVI. des Gesetzes und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Bekanntmachungen und Verordnung: des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: Änderung der Telegraphenordnung für das Deutsche Reich vom 16. Juni 1904 betreffend; die Führung der Grund- und Pfandbücher in der Zwischenzeit betreffend; des Ministeriums des Kultus und Unterrichts: den wahlfreien Lateinunterricht an den Oberrealschulen und Realschulen betreffend; des Ministeriums der Finanzen: den Vollzug der Reichsverfahrensordnung betreffend.

B.C. Redargemünd, 21. Juli. Eine gestern hier abgehaltene Vertrauensmännerversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei stellte den Hauptlehrer Kaufmann als Landtagskandidaten für den Wahlkreis Heidelberg-Oberbad auf.

Baden-Dos, 22. Juli. Das Militärflugzeug „A. 3. 20“ ist von Frankfurt a. M. kommend, heute morgen 7 Uhr 44 Min. vor der hiesigen Luftschiffhalle glatt gelandet.

D. Freiburg i. B., 17. Juli. Deutsche Ferienkurse für Ausländer werden vom 4. August bis 13. September unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrat Prof. Dr. Kluge in der Universität abgehalten. „Die deutsche Sprache als Schlüssel deutschen Lebens“ steht im Mittelpunkt der Vorträge. Aus dem reichen Programm heben wir hervor: 1. Faustsage und Faustdichtung (Kluge). 2. Die führenden Geister des deutschen Dramas in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (Professor Dr. Dieffenbacher). 3. Das deutsche Märchen (Professor Dr. Götte). 4. Entstehung und Wesen der politischen Parteien in Deutschland (Dr. Valentin). 5. Deutsche Stilistik (Professor Dr. Sütterlin). 6. Grundzüge der deutschen Reichs- und Landesverfassung (Staatsanwalt Dr. Groch). Besichtigungen der Museen in Freiburg, Basel, Kolmar und Donaueschingen unter Führung des städtischen Konservators, Herrn Professor Dr. Bingenroth, sind vorgesehen. Die beiden letzten Kurse haben eine

Reihe hervorragender ausländischer Professoren hieher geführt; auch Zuhörer können an den Vorlesungen teilnehmen. Wie im letzten Jahre wird ihnen der Verkehr mit den Vertretern der fremden Nationen mannigfaltige Anregungen und geistigen Genuß bieten. Auskunft erhält man bei der Geschäftsstelle: Kottbuckstraße 9.

B.C. Dreisack, 21. Juli. Etwa 1500 Winger aus Baden und dem benachbarten Elsaß protestierten in einer gestern hier abgehaltenen Versammlung gegen die Herstellung und den Vertrieb des in letzter Zeit in den Handel gebrachten Weinsurrogats, Malzwein genannt.

B.C. Schöpfheim, 21. Juli. Hier ist der langjährige Redakteur des nationalliberalen „Markgr. Tgbl.“, Herr Bühler, plötzlich verstorben. Mit ihm ist einer der ältesten badischen Journalisten, der sich auch eifrig an den Arbeiten der journalistischen Landesorganisation beteiligte, dahingeshieden.

#### Aus der Residenz.

##### Naturwissenschaftlicher Verein Karlsruhe.

# In der Sitzung am 18. Juli berichtete Herr Geh. Rat Engler über die in der Nähe des Bahnhofs Krozingen erhöhte Thermalquelle. Schon im Jahre 1909 war im Elsaß in einer Tiefe von 938 Metern eine sehr starke, durchschnittlich 66 Grad heiße Springquelle von nachhaltiger Ergiebigkeit erhöht worden. Am 26. November 1911 sprang auch aus einem nach dem Vorschlage Berggrat Thürsch bei Krozingen erstellten Bohrloch bei 561 Meter Tiefe ein gewaltiger Wasserstrahl hervor. Man war auf eine 125 Meter tiefe, wahrscheinlich mit einer großen Verwerfungsspalte kommunizierende Luft gestossen, aus welcher das Wasser durch das Bohrloch mit solcher Gewalt, Schlamm und Steine mit sich führend, ausgeworfen wurde, daß die Weiterarbeit anfänglich unmöglich war. Als man später, um Verstopfungen zu beseitigen, weiter bohrte, brach bei 565 Meter Tiefe der Bohrer und alle Bemühungen, denselben wieder auszubringen, waren erfolglos. Trotzdem sprudelte die Quelle seitdem bei einer Temperatur von 40–41 Grad mit ziemlich konstanter Ergiebigkeit von 80 Liter in der Sekunde, nachdem sie anfänglich allerdings schwankend war und bis über 120 Sekundenliter lieferte, manchmal aber auch ganz nachließ. Ebenso war anfänglich die Temperatur einige Grad höher. Schon in einem früheren Bohrstadium war man bei 424 Meter Tiefe auf eine kleinere, 31 Grad warme Quelle gestossen, deren Wasser nach der Analyse von Prof. Dietrich in Heidelberg im Kilogramm 8,7 Gramm Salze enthielt, also mehr als das Doppelte der jetzigen Springquelle. Die Einzelbestandteile dieser ersten Quelle waren in der Hauptfache gleicher Art (Schwefelsäure, Kohlensäure und Chlorid) von Kalzium, Magnesia, Natrium und Kalium) wie diejenigen, welche später auch Prof. May in der jetzt noch sprudelnden Quelle gefunden hat, worüber unlängst berichtet wurde. In dem Wasser beider Quellen fällt der hohe Gehalt an Gips und an Kalisalzen auf; letzteres läßt auf irgend einen Zusammenhang mit dem neuerdings in dortiger Gegend entdeckten Kalialzlagern schließen.

Sehr merkwürdig verhielt sich das Wasser der Quelle in bezug auf den Gehalt an Radium-Emanation. Während daselbst wenige Tage nach Erschließung der Quelle starke Radioaktivität zeigte, ging diese schon nach einigen Tagen rasch zurück. Sie betrug nach Messungen teils von Prof. Sieveking, teils von Dr. Lautenschläger am 3. Dezember 1911 über 8 Mache-Einheiten, am 16. Dezember, je nach Entnahme des Wassers, noch 4–5 Mache-Einheiten, am 19. Dezember nur noch 3 Mache-Einheiten, so daß ein völliges oder doch fast völliges Verschwinden zu befürchten war. In der Tat ergab eine Messung am 23. Juni d. J. so viel wie gar keinen Emanationsgehalt mehr. Man wird bei Neuerbohrungen von Quellen mit dieser Erscheinung zu rechnen haben, zumal da auch bei der in Donauessingen neuerbohrten Solquelle ein ebensolches Schwindern der Radioaktivität beobachtet worden ist.

Die Befürchtung, daß die Thermalquelle von Badenweiler durch die aus der Krozinger Quelle ausgeworfenen gewaltigen Wassermassen in ihrer Ergiebigkeit beeinträchtigt werden könnte, hat sich bei genauen Kontrollbestimmungen der von der Badenweiler Therme gelieferten Wassermenge als unbegründet erwiesen.

Derselbe Vortragende legte darauf noch einige sogenannte Rauganknollen aus dem mittleren Buntsandstein der Umgebung von Baden-Baden vor. Gegenüber einer etwas sensationell gehaltenen Zeitungsnachricht, wonach es sich hierbei um stark radioaktives Material handle, wurde betont, daß sich bis jetzt nur zwei solche Knollen von der Höhe Urberg-Badener Höhe fanden, die eine geringe Radioaktivität erkennen lassen. Alle anderen Stücke, die aus verschiedenen Gegenden des Landes stammten, erwiesen sich als im gewöhnlichen Sinne nicht aktiv.

Über die geologischen Verhältnisse der Krozinger Quelle machte Herr Berggrat Thürsch noch interessante Mitteilungen.

Herr Prof. May besprach in seinem Vortrag drei neuere Arbeiten über Goethe als Naturforscher: Sanjen, „Goethes Metamorphose der Pflanzen“; Kohlbrugge, „Historisch-kritische Studien über Goethe als Naturforscher“ und Chamberlain, „Goethe, der Naturforscher“. An die kurze Inhaltsübersicht dieser Werke knüpfte der Vortragende kritische Betrachtungen über den vielumstrittenen Sinn der Pflanzenmetamorphose bei Goethe, um zu zeigen, daß die Akten über Goethe als Naturforscher noch lange nicht geschlossen sind.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Konstantinopel, 22. Juli. Der frühere Minister des Innern Hadschianil ist zum Wali von Adrianopel ernannt worden. Er wird morgen auf seinem Posten eintreffen.

Wien, 22. Juli. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Belgrad und Buzarest gemeldet, daß eine rasche Verständigung Bulgariens mit seinen Gegnern um so eher zu erwarten sei, als letztere nicht die Absicht haben, die Beilegung des Konflikts nicht übermäßig zu erschweren. Der türkische Vormarsch auf Adrianopel hat in Belgrad einen peinlichen Eindruck hervorgerufen. Es wird betont, daß sich die Türkei durch ihre Haltung nicht nur zu Bulgarien, sondern zu der Gesamtheit der Verbündeten in Gegensatz bringe.

Paris, 22. Juli. Generalstabschef Joffre wird seine bereits vor längerer Zeit angekündigte Reise nach Petersburg demnächst antreten. Es handelt sich um die Erwiderung des ihm im vorigen Jahre vom russischen Generalstabschef abgefertigten Besuchs.

Paris, 22. Juli. Wie aus Nancy berichtet wird, hat das Universitätsgericht den Studenten der Medizin, Collot, der am 14. Juli den Kaufmann Conrab aus Zabingen in einem Bierhaus geschlagen hatte, für ein halbes Jahr von der Nancyer Universität ausgeschlossen.

Schanghai, 22. Juli. Die Regierung hat sich die Loyalität der Flotte gesichert, indem sie mit den Bankten der Fünfmächtegruppe eine Vereinbarung zur regelmäßigen Befoldung der Mannschaften abgeschlossen hat. Ein südjapesischer General ist in Kinkiang von seinen Truppen, die zu den nordchinesischen Truppen übergingen, ermordet worden.

#### Verschiedenes.

\* Die Kosten des Thyssenprozesses. Von juristischer Seite wird dem „B. Z.“ geschrieben: Bei einem Streitgegenstande von 75 Millionen Mark stellen sich die Kosten gemäß §§ 9, 13, 52, 76 des Gesetzes vom 1. Juni 1909, wie folgt: Die Anwälte erhalten ein jeder für die erste Instanz, da keine Beweisaufnahme stattgefunden hat, rund 160 000 M., für die zweite und dritte Instanz jeder rund 208 000 M. gemäß §§ 8, 49 des Gesetzes vom 20. Mai 1898. Die Gerichtskosten betragen aber in erster Instanz rund 900 000 M., in der zweiten und dritten Instanz rund 1 115 000 M., in der dritten Instanz 1 800 000 M. Erfolgt in der ersten oder zweiten Instanz (in der dritten ist dies so gut wie ausgeschlossen), Beweisaufnahme, so erhöhen sich die Anwaltskosten erster Instanz auf je 240 000 M., zweiter Instanz auf je 312 000 M., und die Gerichtskosten steigen für die erste Instanz auf rund 1 350 000 M., in der zweiten Instanz auf rund 1 680 000 M. Im großen und ganzen betragen die Gerichtskosten in den beiden ersten Instanzen das Fünffache, in der dritten Instanz etwa das Zehnfache der Anwaltskosten. Alles in allem kostet also ein solcher Prozeß den unterliegenden Teil zweimal 576 000 M., gleich 1 152 000 M., ohne Beweisaufnahme, und bei Beweisaufnahme 2 128 000 M., an Gerichtskosten ohne Beweisaufnahme 3 365 000 M., mit Beweisaufnahme in erster und zweiter Instanz 4 890 000 M. Herr Thyssen bezw. sein Sohn werden den Prozeß wohl bis zur letzten Instanz treiben. Im Zeitalter der Jahrhundertspende könnte man im Interesse des Staats nur eine recht große Anzahl solcher Prozesse wünschen, bei denen auch die Vermögenssteuer der Anwälte, noch einen hübschen Waben neben den Gerichtskosten bringen würde.

#### Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe. V.: Theodor Ungeheuer, Kesselschmied. — Ein Mädchen. V.: Karl Schwarz, Maschinenarbeiter.

Todesfälle. Simon Schneider, Tagelöhner, Ehemann. — Walter, V.: Karl Zid, Sergeant. — Berta, V.: Eugen Deschler, Fensterreiniger. — Elisabeth Meyer, ledig. — Mina Frank, Dienstmädchen, ledig. — Henriette Wölflinger, Witwe. — Lina Steffel, Köchin, ledig. — Mathäus Wächter, Gerichtsvollzieher a. D., Witwer. — Rosa Groß, Privatier, ledig. — Christine Eiermann, Ehefrau.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 22. Juli 1913.

Auch heute nimmt der Druck von einem Westeuropa bedeckenden Maximum bis zu einer Depression über dem Ostseegebiet ab; ein gestern bei Schottland befindliches flaches Minimum liegt heute als Teillinie der erwähnten Depression über den Niederlanden und verursacht in seiner Umgebung Niederschläge. Über Südeuropa hat dagegen der Druck etwas zugenommen. Bei uns war es heute früh meist trüb; die Temperaturen liegen tief. Das erwähnte Minimum wird sich voraussichtlich auch bei uns geltend machen; es ist deshalb unbeständiges und kühles Wetter, sowie zeitweise Regen zu erwarten.

#### Wetternachrichten aus dem Süden vom 22. Juli, früh:

Barrih wolkenlos 18 Grad, Perpignan wolkenlos 22 Grad, Nizza wolkenlos 20 Grad, Triest bedeckt 20 Grad, Florenz bedeckt 20 Grad, Rom wolkenlos 20 Grad, Cagliari wolkenlos 20 Grad.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigk. lit in Proj.	Wind	Himmel
21. Nachts 9 <sup>20</sup> U.	753.5	15.9	9.0	66	WSW	bedeckt
22. Morgs. 7 <sup>20</sup> U.	752.1	13.8	10.2	87	W	Regen
22. Mittags. 2 <sup>20</sup> U.	751.0	16.1	10.3	76	W	Regen

Höchste Temperatur am 21. Juli: 18.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.4. Niederschlagsmenge, gemessen am 22. Juli, 7<sup>20</sup> früh: 0.2 mm.

Wasserstand des Rheins am 22. Juli, früh: Schusterinsel 3.20 m, gefallen 30 cm; Kehl 3.98 m, gestiegen 25 cm; Maxau 5.68 m, gestiegen 27 cm; Mannheim 4.84 m, gestiegen 26 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: E. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Durch das so plötzlich erfolgte Hinscheiden des

# Herrn Caesar Stein

sind wir von einem schmerzlichen Verlust betroffen worden.  
Durch seine treue Mitarbeit und seine hohen Eigenschaften hat sich der Entschlafene unsere Dankbarkeit und Verehrung für immer gesichert. F.186

Berlin, den 21. Juli 1913.

**Aufsichtsrat  
der Haasenstein & Vogler A.-G.**

Wir sind tief erschüttert durch den plötzlichen Tod unseres langjährigen Geschäftsführers

# Herrn Caesar Stein

Wir verlieren in demselben einen unserer ältesten und pflichttreuesten Mitarbeiter, dem wir ein treues Gedenken bewahren werden. F.185

Berlin, 21. Juli 1913.

**Direktion  
der Haasenstein & Vogler A.-G.**

In dem so plötzlich verschiedenen

# Herrn Caesar Stein

verliere ich einen lieben treuen Freund und Mitarbeiter, dessen Andenken ich stets in Ehren halten werde.

Karlsruhe, den 21. Juli 1913. F.184

**Walter Schultze,  
Geschäftsführer der Haasenstein & Vogler A.-G.**

Sonntag abend wurde uns unser lieber Chef

# Herr Caesar Stein

durch plötzlichen unerwarteten Tod entrissen.  
Wir betrauern in dem teuren Entschlafenen einen stets gerechten, lebenswürdigen und wohlwollenden Vorgesetzten, der uns durch seine treueste Pflichterfüllung und rastlose Tätigkeit ein leuchtendes Vorbild war.

Dem leider zu früh Verstorbenen werden wir ein treues Andenken bewahren. F.187

Karlsruhe, den 21. Juli 1913.

**Das Personal  
der Haasenstein & Vogler A.-G.**

## Nach den Nordseebädern

Amrum, Dorkum, Helgoland, Juist, Langeoog, Norderey, Sylt, Wangerooge, Wyl a. Föhr von Bremen, Bremerhaven bezw. Wilhelmshaven

Sahrepläne und direkte Fahrkarten auf allen größeren Eisenbahnstationen

Rundfahrkarten zu ermäßigten Preisen

Nähere Auskunft und Drucksachen

## Norddeutscher Lloyd

Bremen

und seine Vertretungen.

In Karlsruhe i. B.: F. Bern, Karl-Friedrichstraße 2, Ecke Erbprinzenstraße.

In Pforzheim: Franz Leppert, Leopoldstr. 1.

**Guggithal** Zugerberg (am Zugersee) Schweiz  
Schönster Sommer- u. Herbstaufenthalt  
Pensionspreis von Franks 6.— an. B.118



### Beste Lotterievorsehr.

Offenburgerlose à 1 M. sind nahezu ausverkauft.  
Nächstspielende Neufahrer und Zweibrüder à 1.10 M., Raftatter, Engener, Weinsberger und Frankfurter à 1 Mark, bei 10 Stück ein Freilos. F.177

**Carl Götz**  
Gebelstraße 11/15, b. Rathaus.

### Reiseinspektoren.

Alte, leistungsfähige

### Versicherungsgesellschaft

mit Unfall- und Haftpflicht-Einbruchdiebstahl- und Lebensversicherung sucht für die Pfalz tüchtigen Reisevertreter gegen festes Gehalt, hohe Tagesbesoldung und Provision. Off. unter F. 183 an die Exped. der Karlsruh. Ztg.

### Bürgerliche Rechtspflege.

#### a. Streitige Gerichtsbarkeit

##### Bekanntmachung.

N.448. Achern. Im Konkursverfahren über den Nachlass des Landwirts und Wagners Roman Behr und dessen Ehefrau Maria Theresia geb. Seeger von Abtadt ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis bestimmt auf Samstag den 16. Aug. 1913, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht II, Zimmer Nr. 11, 2. St. Bruchsal, 16. Juli 1913. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

##### N.449. Bruchsal. In dem Konkursverfahren über den Nachlass des Landwirts und Wagners Roman Behr und dessen Ehefrau Maria Theresia geb. Seeger von Abtadt ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis bestimmt auf Samstag den 16. Aug. 1913, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht II, Zimmer Nr. 11, 2. St. Bruchsal, 16. Juli 1913. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

##### N.450. Bruchsal. In dem Konkursverfahren über 1. das Vermögen des Schmieds Karl Friedr. Wilh. Höpfinger in Unteröwisheim, 2. den Nachlass der verstorbenen Ehefrau Karl Friedr. Wilh. Höpfinger in Unteröwisheim, 3. den Nachlass der verstorbenen Hedwig Frieda Höpfinger in Unteröwisheim ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung des Landwirts Karl Schäufele von Oberader bestimmt auf Mittwoch den 6. August 1913, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht II, Zimmer Nr. 11, 2. St. Bruchsal, 15. Juli 1913. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

##### N.451. Pforzheim. Über das Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.452. Pforzheim. Über das Vermögen des Holzbildhauers Sebastian Krämer in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.453. Säckingen. Über das Vermögen der Johann Klauener Witwe Anna geb. Feldtorf, Inhaberin eines Wollwaren- und Kisten- und Tapetengeschäfts in Kleinlaunenburg, wurde am 19. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.454. Säckingen. Über das Vermögen der Johann Klauener Witwe Anna geb. Feldtorf, Inhaberin eines Wollwaren- und Kisten- und Tapetengeschäfts in Kleinlaunenburg, wurde am 19. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.455. Pforzheim. Über das Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.456. Pforzheim. Über das Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.457. Pforzheim. Über das Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.458. Pforzheim. Über das Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.459. Pforzheim. Über das Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.460. Pforzheim. Über das Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.461. Pforzheim. Über das Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.462. Pforzheim. Über das Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.463. Pforzheim. Über das Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.464. Pforzheim. Über das Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.465. Pforzheim. Über das Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.466. Pforzheim. Über das Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.467. Pforzheim. Über das Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.468. Pforzheim. Über das Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.469. Pforzheim. Über das Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.470. Pforzheim. Über das Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.471. Pforzheim. Über das Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.472. Pforzheim. Über das Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.473. Pforzheim. Über das Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.474. Pforzheim. Über das Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.475. Pforzheim. Über das Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.476. Pforzheim. Über das Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.477. Pforzheim. Über das Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.478. Pforzheim. Über das Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.479. Pforzheim. Über das Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

##### N.480. Pforzheim. Über das Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Samstag den 16. Aug. 1913, vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 22. Aug. 1913, vormittags 11 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 16. August 1913 Anzeige zu machen.

Pforzheim, 21. Juli 1913. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts A 3.

N.453. Säckingen. Über das Vermögen der Johann Klauener Witwe Anna geb. Feldtorf, Inhaberin eines Wollwaren- und Kisten- und Tapetengeschäfts in Kleinlaunenburg, wurde am 19. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Ebner hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 11. August 1913 bei Gr. Amtsgericht Säckingen anzumelden.

Es ist zur Beschlussfassung über die Verbeibaltung des ernannten oder der Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses u. eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 19. Aug. 1913, vormittags 10 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Säckingen Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. August 1913 Anzeige zu machen.

Säckingen, 21. Juli 1913. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

N.451. Pforzheim. Über das Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Steinelf hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 16. August 1913 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem Großh. Amtsgericht hier — Zimmer Nr. 19 — zur Beschlussfassung über die Verbeibaltung des ernannten oder der Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Samstag den 16. Aug. 1913, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 29. Aug. 1913, vormittags 11 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 16. August 1913 Anzeige zu machen.

Pforzheim, 21. Juli 1913. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts A 4.

N.452. Pforzheim. Über das Vermögen des Holzbildhauers Sebastian Krämer in Pforzheim wurde heute am 21. Juli 1913, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Steinelf hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 16. August 1913 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem Gr. Amtsgericht hier, Zimmer 6, zur Beschlussfassung über die Verbeibaltung des ernannten oder der Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines

**Westdeutsche - Südwestdeutscher Tierverkehr.**

Mit sofortiger Gültigkeit werden die Stationen Hoffenheim und Böbighausen in den Tarif aufgenommene, in des Tarifes II weitere Frachtsätze nachgetragen und ein neuer Wahlweg eingeführt. Näheres in unserm Tarifanzeiger.

Karlsruhe, 21. Juli 1913. Groß. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.